



Erwin Grosche (Text)
 Hans Christian Rüngeler (Illustration)

Das ist nicht so, das ist ganz anders

Gedichte und Geschichten für Kinder ★★★★★

Akademie der Abenteuer 2022 · 202 S. · 24.80 · ab 6
 978-3-98530-108-9

Als ich, vor vielen Jahren (nächstes Jahr hat er 50-jähriges Bühnenjubiläum!), Erwin Grosche zum ersten Mal im TV sah, fühlte ich mich erinnert an Astrid Lindgrens Karlsson vom Dach. Nicht dass er einen Propeller auf dem Rücken gehabt hätte. Aber er schien mir die

Verkörperung des „*Ich bin ein schöner und grundgescheiter und gerade richtig dicker Mann in meinen besten Jahren*“, dem ich allerdings durchaus zutraute, auch mal durch die Lüfte zu fliegen. Damals sah ich ihn als Kabarettist für Erwachsene, war aber von meiner eigenen Einschätzung irritiert. Später las ich dann die ersten Kindergedichte von ihm – und nun passte alles. Grosche, das zeigt auch sein neues Buch, ist ein Kind geblieben, ein ungeheuer kluges und wortgewaltiges Kind, mit erstaunlichen Einsichten, aber dennoch ein Kind.

Dass unsere erwachsenen Eindrücke von der Welt Irrtümer sind, beherrscht durchgängig sein Werk. Alles ist – eigentlich – ganz anders. Das beginnt mit dem Inhaltsverzeichnis dieses Buches: 6 Kapitel befassen sich mit der Welt, Erfindungen, Tag, noch einmal Erfindungen, noch einmal Welt und Geräuschedichte, ordnungsgemäß mit den Buchstaben A bis F versehen. Dann folgen Quatschedichte – und dieses Kapitel trägt die Letter Q. Es geht aber auch nicht so sehr um die bekannten Realitäten, den Kern dieses Buches bildet der Weltenlauscher, ein Alter Ego des Herrn Grosche, wie das erste Bild verrät. Dieser Weltenlauscher ist kein irgendwie garteter Aktivist, sondern Beobachter. Allerdings einer von der Art, die hinter das Sichtbare schaut – wo wir Großen nichts mehr erkennen. Er aber findet Zusammenhänge und Wege, wie sie nur Kindern offenstehen – und manchmal Tieren. Glaubt der Hahn nicht auch, dass die Sonne am Morgen aufgeht, weil er gekräht hat?

Grosche gelingt es, Kindern auf Augenhöhe zu begegnen: Er versteckt sich, wie sie, hinter einer postkartengroßen Versteckkarte, erzeugt an heißen Tagen Wind mit einer fächernden Windkarte oder signalisiert mit dem Platznehmen auf einem Schmusestuhl, wonach ihm der Sinn steht. Er nimmt die Dinge wichtig, die den jeweiligen Augenblick bestimmen, nicht die, die das „Wichtig“-Etikett tragen. Grosche, der Weltenlauscher und die Kinder, sie leben nicht gestern und nicht morgen, sie leben jetzt, in dieser Minute. Darüber könnte man schreiben, wie ich es hier tue, doch das ist eigentlich unpassend. Denn Grosche macht sprachliche Musik daraus: Er reimt, dass es eine Lust ist, sich den Wort-Rhythmen hinzugeben, er wiederholt, bis sich die sprachliche Figur fest ins Gehirn verankert hat, er kann aber genauso in einer Kürzestgeschichte eine Stimmung erzeugen, wie es sonst nur japanische Haikus



können. Überhaupt gibt es Parallelen zur japanischen Kultur: Die Konzentration auf ein winziges, aber perfektes Detail, die Präzision scheinbar nebensächlicher Bemerkungen, die Ehrfurcht und die Liebe zum Leben.

Jeder Text von Erwin Grosche zaubert Bilder vor unsere Fantasie, zumindest bei denen von uns, die sie noch nicht verloren haben. Uns allen aber wird hier zusätzliches optisches „Futter“ verabreicht, denn Hans Christian Rüngeler zeigt auf jeder Aufschlagseite, was ihm dazu einfiel. Das sind keine Illustrationen im landläufigen Sinn, keine Abbildungen, die Beschriebenes visualisieren. Es sind imaginäre Welten für sich, Träume, wie sie im Halbschlaf erscheinen, hier aber als virtuelle Schlaglichter und Landkarten der Seele. Meistens sind es Farbholzschnitte, selten Linolschnitte und digitale Collagen. Viel aufwändiger kann man Bilder nicht herstellen, aber es ist auf jeder Seite von Neuem den Aufwand wert. Kindern werden diese Bilder in ihrer Pracht, Farbigkeit und mit den kleinen „Widerhaken“-Details einfach wunderbar gefallen. Erwachsene Betrachter finden ein zusätzliches Vergnügen an den zahlreichen Zitaten berühmter anderer Künstler, die geschickt integriert wurden: Da finden sich Anklänge an Magritte, Picasso, Hokusai oder M.C.Escher und andere. Und wenn das noch nicht reicht, sind in die Texte auch noch Aufforderungen zu eigenem Tun, kleinen Sportübungen oder Tipps für Krisensituationen eingearbeitet. Zusammengefasst: Eine Wundertüte ist dieses Buch, das bei jedem Blick Neues, Verborgenes, Andersartiges offenbart, mehr, als man beschreiben kann. Respekt, lieber Erwin Grosche, wieder mal ein Kleinod.